

SCOLOPI

10 JAHRE Übernahme Piaristenkindergarten in Maria Treu

KINDERGARTEN MARIA TREU: Ganzheitliche Entwicklung der Kinder

Im Interview spricht Leiterin Bettina Gebhart über die Organisation des Kindergartens in Maria Treu. Das pädagogische Konzept bezieht Kinder, Eltern und Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter gleichermaßen ein.



Mag. Bettina Gebhart leitet den Kindergarten der Piaristen in Maria Treu.

Was ist Ihr Lieblingsplatz im Kindergarten in Maria Treu?

Bettina Gebhart: Vor einem Jahr eröffnete unser Mitarbeiterraum – besondere Atmosphäre – Wohlfühl- und Rückzugsort fürs Team – Ausgleich zum anspruchsvollen Kindergartenalltag.

Als Leiterin des Kindergartens sind Sie verantwortlich für die Organisation, das Arbeitsumfeld und das Wohl der Kinder. Können Sie uns einen Überblick über den Betrieb geben?

140 Kinder werden von neun ausgebildeten Kindergartenpädagoginnen und zehn Assistentinnen liebevoll und respektvoll betreut. Die Pädagoginnen sind für die pädagogische Leitung in den Gruppen, sowie für die Aktivitäten und Angebote rund um den Jahreskreis zuständig. Die Assistentinnen unterstützen die Pädagoginnen in ihrer Tätigkeit des Tagesablaufes, sind aber auch für die Alltagsroutine und die Reinigungsarbeiten zuständig.

Welche pädagogischen Ziele werden im Kindergarten verfolgt?

Es ist uns wichtig, dass das Kind die Möglichkeit hat, seine Fähigkeiten ganzheitlich zu entwickeln sowie seine Stärken und Schwächen zu kennen. Das bedeutet für uns, dass es sich selbst vertraut und eigenverantwortlich handelt. Mündiges und eigenverantwortliches Handeln bedeutet für uns, dass das Kind für sein eigenes Handeln und die Entscheidungen,

die es trifft, die Verantwortung übernimmt. Es geht organisiert und zielstrebig durchs Leben, dabei ist es motiviert und engagiert. Das Kind hinterfragt Vorgaben, Regeln und Erwartungen anderer durchaus kritisch und ist mutig genug, eigene Sichtweisen und Meinungen zu entwickeln und zu vertreten. Damit das Kind ausgeglichen und gelassen sein kann, stärken wir es in seinem Selbstvertrauen, so dass es an sich selbst glauben kann.

Welche Bedeutung hat die Zusammenarbeit mit den Eltern?

Im Umgang mit den Eltern sind zwei Aspekte besonders wichtig, die beidseitige Bereitschaft, zusammen zu arbeiten und sich gegenseitig zu unterstützen und wertzuschätzen.

Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen für ein Kind, und dadurch unsere



Die Kindergartenpädagoginnen und Kindergartenassistentinnen 2020/2021 mit dem geistlichen Begleiter Pater George Gabriel SP.

wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung unserer Kinder. Deshalb nimmt der Kontakt zu den Eltern in der pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert ein. Die Gespräche, die Kooperation und der Informationsaustausch zwischen Eltern und den Pädagoginnen während der gesamten Kindergartenzeit sind wichtige Voraussetzung für die Förderung der Kinder.

Was macht den Kindergarten in Maria Treu einzigartig?

Einzigartigkeit gestalten wir durch:

- Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Interdisziplinäres Team (Pädagoginnen, Ergotherapeutinnen, Sprachheilpädagogin, Elterncoaching)
- Der Glaube ist bei uns im Piaristenkin-

dergarten und -Hort eine wichtige und wesentliche Basis unseres Alltags. Die täglichen Rituale und Feste im Jahreskreis sind ein wichtiges Zeichen eines lebendigen Glaubens und unserer Wertorientierung.

Unser Bemühen besteht darin, dem Kind die Möglichkeit zu geben sich auf sich selbst, seine Umgebung und Mitmenschen einzulassen, sich zu entwickeln und behütet, aber nicht erdrückt, entfalten zu können.

Wir wollen die Kinder durch eine herzliche Beziehung und ein buntes Bildungs- und Freizeitprogramm, das unterschiedlichste Interessen und Begabungen aufgreift, auf ihrem Weg zu selbstständigen und selbstverantwortlichen Individuen begleiten und anleiten. ■

10 Jahre Kindergartenübernahme – EINE KLEINE ZEITREISE

Der Piaristenkindergarten (gegründet 1948) war ursprünglich in den Räumen des Erdgeschosses (heutiges Pfarrzentrum) im Haus Piaristengasse 45 untergebracht. In den Jahren 1980 bis 1982 wurde der Kindergarten auf fünf Gruppen vergrößert und in die Räumlichkeiten im 1. und 2. Stock übersiedelt. Der jeweilige Pfarrer und der Pfarrgemeinderat waren für die Führung und den Erhalt des Kindergartens verantwortlich. Ein eigener Kindergartenausschuss hat die Kindergartenleitung in organisatorischen, finanziellen und baulichen Angelegenheiten unterstützt. Der Finanzausschuss der Pfarre hat unter der Leitung von Diakon Schmitt das Budget erstellt, das im Pfarrgemeinderat dann beschlossen wurde.

Anlässlich der Förderumstellung durch die Stadt Wien wurde die Übergabe des Kindergartens an den Orden beschlossen. Diese Variante stellt eine einheitliche Leitung in pastoraler, organisatorischer, personeller und finanzieller Hinsicht sicher.

Die sich in der Praxis ergebenden fruchtbaren Synergien zeigen sich Jahr für Jahr. Den damals involvierten Personen (Pfarre und Orden) sei an dieser Stelle ausdrücklich für diese mutige und weitblickende Entscheidung gedankt.



Thomas Pawel im Gespräch mit P. Jean De Dieu Tagne SP

Im Jahr 2009 hat die Stadt Wien die Kindergartenförderung komplett umgestellt und ab dem 1. September 2009 den für Eltern beitragsfreien Kindergarten eingeführt. Ab diesem Zeitpunkt erhält der Kindergartenbetreiber für seine Leistung der Kinderbetreuung das dafür einheitlich geregelte Entgelt direkt von der Stadt

Wien. Die Elternbeiträge beschränken sich auf Sonderleistungen wie „Native Speaker“ und das Mittagessen sowie die Jause. Da die Stadt Wien große Kindergartenbetreiber (mit mehr als 150 Gruppen) aus Gründen der Verwaltungseffizienz stärker fördert, haben sich sämtliche Kindergarten- und Hortbetriebe von Orden und ordensnahen Vereinen zum Dachverband KKTH (Katholische Kindertagesheime) zusammengeschlossen. Der Piaristenorden ist mit dem Kindergarten Maria Treu und den Hortgruppen seit September 2009 Mitglied beim KKTH.

Die geänderte Fördersituation durch die Stadt Wien und die Mitgliedschaft beim KKTH ermöglichen langfristig einen kostendeckenden Betrieb, der Investitionen auf lange Sicht rechtfertigt. Die behördlichen Auflagen werden mindestens einmal jährlich geprüft und entsprechend sanktioniert. So wurden in den ersten beiden Jahren nach der Übernahme durch den Orden sämtliche Möbel und die Ausstattung des Gartens komplett erneuert. Die Übersiedlung der Pfadfinder in das

Jugendheim schaffte die räumliche Voraussetzung, den Kindergarten um zwei weitere Kleinkindgruppen zu vergrößern. Mit langfristigen Darlehen wurden die Räumlichkeiten (des ehemaligen Pfadfinderheimes) saniert und eine bauordnungsgemäße Erschließung über ein neues Stiegenhaus, hergestellt. Das Investitionsvolumen für die genannten Maßnahmen betrug: ca. € 550.000. Die sukzessive Sanierung der Räumlichkeiten im 1. Obergeschoss kostete weitere € 150.000.

In den nächsten fünf Jahren soll schrittweise das 2. Obergeschoss saniert werden. Geplantes Investitionsvolumen: € 250.000. Die Gleichzeitigkeit und die Vielfalt der Aufgaben nach der Übernahme waren mit Sicherheit die größte Herausforderung. Die notwendigen Veränderungsprozesse in vielen Bereichen waren für alle Beteiligten nicht immer einfach – umso größer ist die Freude die stete Weiterentwicklung festzustellen und dankbar und demütig in die Vergangenheit und Zukunft zu schauen. ■

Ing. Mag. Thomas Pawel
Verwalter

REGELN & WERTE – Zwei verstaubte Begriffe für das moderne Heranwachsen unserer Kinder

„Die Jugend liebt heutzutage den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt. Sie widersprechen ihren Eltern, schwadronieren in der Gesellschaft, verschlingen bei Tisch die Süßspeisen, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer.“

Kennen Sie dieses Zitat?

Dieses Zitat wird Sokrates zugesprochen. Der griechische Philosoph hat 469 – wohl-gemerkt vor Christus – Themen erörtert, die ungebrochen aktuell sind. Heute wie damals geht es um Regeln und Werte, um das Zusammenleben. Es geht um das „Wie“ des Miteinanders.

Ja, Kinder brauchen Werte und Regeln. Regeln ermöglichen erst den Spielraum um sich täglich altersgemäß und spielerisch mit Anderen auseinanderzusetzen. Sie messen dabei Kräfte und lernen sich an vorgegebenen Grenzen zu orientieren. Das gibt Schutz und Sicherheit. Kinder, die in einem sozialen Umfeld mit Grenzen aufwachsen, haben erwiesener-

maßen weniger Angst. Sie können sich orientieren und entwickeln so mehr Vertrauen in sich und ihre Umwelt. Teil des Kinderalltages sind tägliche Auseinandersetzungen. Ob in der familiären Welt oder in der Welt des Kindergartens. Diese Konflikte zu lösen macht auf eine gute, konstruktive Weise konfliktfähig.

Damit Werteerziehung nicht bei gut gemeinten Appellen stehen bleibt, muss sie Teil des Alltags werden – konkret, praktisch und lebensnah und vor allem vorgelebt. Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen wissen das. Sie wissen, dass Kinder durch Nachahmung und Wiederholung lernen. Kinder kopieren unser Verhalten und prägen sich unsere Art des Umgangs mit ihnen ein.

Manchmal ist es aber ganz sinnvoll die eigene Grundhaltung zu reflektieren. Das gilt für alle, die mit Kindern zu tun haben. Es kann ein sehr spannender Prozess sein. Wann haben sie denn das letzte Mal darüber nachgedacht was ihnen in Umgang mit Kindern wirklich wichtig ist? Hier ist

nicht das tägliche Zähneputzen gemeint und keine Alltagsproblematik.

- Was sind eigentlich meine eigenen Werte?
- Welche Regeln sind überholt und welche dringend notwendig?
- Was trage ich für ein friedliches, konstruktives und menschenfreundliches Zusammenleben bei? Was davon gebe ich weiter und wie?
- Kann ich verzeihen, tolerieren, gewähren – auch anderen Kindern gegenüber?

Auseinandersetzung mit dem Erziehungsstil ist immer Auseinandersetzung mit sich selbst. Es heißt bereit sein, an sich selbst zu arbeiten, zu reflektieren, um Kindern das beste Vorbild zu sein besonders dann, wenn es schwerfällt.

Die Verantwortung ist riesen groß. Das Team vom Kindergarten Maria Treu lebt diese Perspektive und gibt die Werte des Miteinanders an die Kinder weiter. Die regelmäßige Supervisionen ist der Ort für die Pädagoginnen ihr Tun zu reflektieren, im Dialog neue Strategien zu entwickeln,



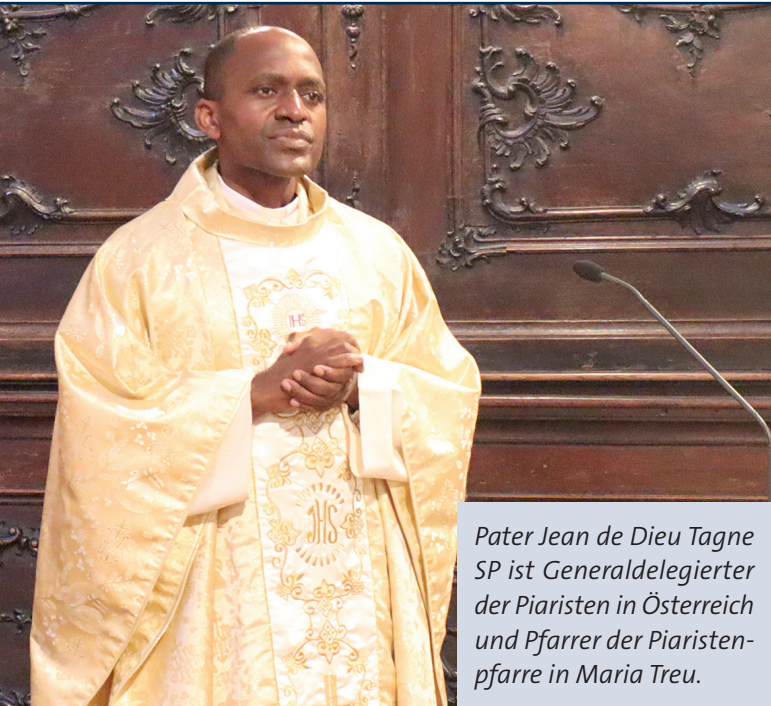
Mag. Martina Bienenstein

Eltern- und Kinderexpertin – Psychologie Studium, Psychotherapeutin und Kindergartenpädagogin, Kinder- und Jugend-Psychotherapeutin. Praxis in Wien 9., Leitung der kinderpsychologische Fachberatung Verein „Kinder in Wien“ & Leitung der Seminarreihe Elterncoaching

um den Kinder die bestmögliche Entwicklung zu gewährleisten.

Jedes Kind ist einzigartig und benötigt in den jeder Entwicklungsphase individuelle Zuneigung, Unterstützung und Förderung. Wie Sie sich vorstellen können ist es eine schöne Aufgabe die Pädagoginnen vom Kindergarten Maria Treu in Ihrer täglichen Arbeit dabei zu unterstützen.

Vielen Dank für das Vertrauen! ■



Pater Jean de Dieu Tagne SP ist Generaldelegierter der Piaristen in Österreich und Pfarrer der Piaristen-pfarre in Maria Treu.

DAS HERZ von Calasanz

Piaristenpater Jean de Dieu Tagne SP spricht im Interview über die große Bedeutung des Kindergartens.

Welche Bedeutung hat der Kindergarten für die Piaristen?

Pater Jean de Dieu Tagne SP: Um vom Kindergarten zu sprechen, verwende ich mit Freude einen lateinischen Ausdruck, der unserem Ordensgründer, den heiligen Josef Calasanz, sehr am Herzen liegt: „a teneris annis“ das heißt, „vom zarten Alter an“. Für Calasanz sollte die Erziehung von Kindern sehr früh beginnen, denn „wenn Kinder von klein auf in Frömmigkeit und Wissenschaft erzogen werden, besteht eine gute Chance, dass sie ein glückliches Leben führen.“ Für die Piaristen ist der Kindergarten von Maria Treu das Herz von Calasanz. Was Calasanz am bes-

ten gefallen hat. Was er den Piaristen empfohlen hat. Und was die Piaristen in 43 Ländern und 200 Schulen auf der ganzen Welt tun.

Was wünschen Sie den Kindern, Eltern und Pädagoginnen und Pädagogen?

Sie wissen es bereits: wir wachsen in Liebe, Frieden und Freude. Das wünsche ich jedem von ihnen und ihren Familien. Für die Piaristen ist die Bildungsgemeinschaft eine Familie, in der wir uns gegenseitig respektieren, uns lieben, uns gegenseitig helfen und eine Hoffnung teilen. Bildung für Calasanz ist ein Instrument zur Verbesserung der Gesellschaft. Mit Calasanz träumen wir von einer Gesellschaft, in der jeder seinen Platz hat, da wir alle Söhne und Töchter desselben Vaters sind. ■

DER „BLICK VON AUSSEN“ für den Kindergarten Maria Treu

Ergotherapeutin Birgit Reitbauer kommt regelmäßig in den Kindergarten. Sie unterstützt die Kinder die eigenen Bewegungsabläufe besser zu koordinieren.

Wie erklären Sie einem Kind Ihren Beruf?

Birgit Reitbauer: Kinder kommen zum Spielen und Turnen in die Ergotherapie. Sie trainieren ihre Geschicklichkeit beim Klettern, Springen, Schaukeln oder Rollbrett fahren – dabei kann jedes Kind seinen Körper gut spüren; sie üben den Stift richtig zu halten, mit der Schere ganz genau zu schneiden, Knöpfe zu schließen als auch „Schätze“ aus einer großen Bohnenkiste herauszu-



Ergotherapeutin Birgit Reitbauer, BSc

suchen und sich gut auf eine Sache zu konzentrieren. Ergotherapie hilft auch mutig zu werden, sodass man sich selbst mehr zutraut.

Welche Erfolge können durch Ergotherapie erzielt werden? Können Sie ein Beispiel nennen?

Stolpert ein Kind etwa häufig über die eigenen Beine, so werden vor allem die Körperwahrnehmung als auch die Geschicklichkeit in der Ergotherapie trainiert. Das Kind lernt so seinen Körper besser zu spüren und Bewegungsabläufe gut zu koordinieren. Im Kindergarten, zu Hause als auch am Spielplatz kann es nun während

dem Laufen geschickt Hindernissen ausweichen oder diese überwinden (beispielsweise Treppen sicher auf- und abgehen) und sich neuen Herausforderungen stellen.

Regelmäßig kommen Sie in den Kindergarten Maria Treu. Wie können wir uns Ihre Arbeit im Kindergarten vorstellen?

Seit 2017 stehe ich dem pädagogischen Personal als auch den Eltern im Kindergarten Maria Treu beratend zur Seite. Als Ergotherapeutin habe ich einen sehr differenzierten Blick auf die Entwicklung der Kinder. Pädagoginnen und Pädagogen als auch Eltern können sich bei Fragen bezüglich der Kindesentwicklung, der Förderung der Kinder in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen, zu pädagogischen Fragestellungen oder zu bestimm-

ten Themen, wie beispielsweise „Das/Mein Kind beißt, was tun?“ gerne an mich wenden.

Was schätzen Sie besonders im Kindergarten Maria Treu?

Ich freue mich, im Kindergarten Maria Treu ein sehr offenes und dynamisches Team begleiten zu dürfen! Mit großem Vertrauen wenden sich viele der Pädagoginnen und Pädagogen mit sehr individuellen Fragestellungen an mich, sodass gemeinsam Lösungs- und Fördermöglichkeiten zu bestimmten Themen, bei Bedarf für einzelne Kinder oder die ganze Gruppe erarbeitet werden können. Der „Blick von außen“ als auch die Beratung aus ergotherapeutischer Sicht werden von Pädagoginnen und Pädagogen und Eltern sehr geschätzt. ■